

# 12) Frauenfeindliche Troika?

*Gemeinsam gegen die Frauengesundheit?*

Die WHO behauptet seit Jahrzehnten, dass Frauen, Kindern und Jugendlichen ein Ferritinwert von 15 ng/ml genüge, um gesund zu sein. Allerdings sind viele von ihnen dabei krank und liegt dieser Wert bei erwachsenen Männern über 100 ng/ml. Der Swiss Iron Health Organisation SIHO war diese irriige Meinung der WHO während vielen Jahren ziemlich egal. Sie hat in der Schweiz die intravenöse Eisentherapie eingeführt nach der Erkenntnis, dass Frauen, Kinder und Jugendliche gleich viel Eisen brauchen wie erwachsene Männer, um gesund zu sein. Die Meinung der WHO zählte in der Schweiz nicht mehr.

Das hat sich 2015 abrupt geändert, als sich die Schweizer Regierung der Behauptung von WHO anschloss und ebenfalls einen Ferritinwert von 15 ng/ml für das „schwache Geschlecht“ in Betracht zog und 2018 sogar die Universität Zürich nachdoppelte und sich auch als WHO-hörig entlarvte. SIHO sieht sich im eigenen Land plötzlich zwei ernst zu nehmenden Widersachern gegenüber, während die WHO bisher als abstraktes Gebilde problemlos missachtet werden konnte.

Es ist als würden die Schweizer Regierung und die Universität Zürich behaupten, dass alle Pflanzen gleich viel Wasser brauchen wie ein Kaktus. Oder sich einfach damit abfinden, dass Frauen, Kinder und Jugendliche siebenmal weniger Eisen

im Körper haben sollen als erwachsene Männer. Diese Behauptung nimmt SIHO sehr ernst, weil von diesem Irrtum ausgehend die Kassenpflicht der Eisentherapie in Gefahr ist.

Es herrscht, wie in der Politik üblich, das „Weil-Prinzip“. Die Amerikaner behaupteten zum Beispiel: weil der Irak über Biowaffen verfüge, müsse man das Land und dessen Bevölkerung militärisch vernichten. Weil – dann folgt eine Lüge –, ist es die logische Konsequenz, dass man etwas Grobschlächtiges tun dürfe. Die Schweizer Regierung ist im vorliegenden Fall nicht besser. Sie sagt: Weil die Frauen und Kinder weniger Eisen brauchen als Männer, sollen die Krankenkassen ihre Eisentherapie nicht mehr bezahlen. Das ist nur eine Forderung, die ohne Beweise daherkommt.

WHO kommt als erste Organisation mit der Behauptung, dass Frauen und Kinder weniger Eisen brauchen als Männer. Weshalb beginnen nun die Schweizer Regierung und die Universität Zürich die Frauengesundheit zu bekämpfen, nachdem sie in den letzten Jahren aufgeblüht ist? Besteht hier eine Absprache? Haben sich die drei zu einer frauenfeindlichen Troika zusammengeschlossen oder handeln sie auf eigene Faust unabhängig voneinander? Der Verdacht ist nahe, dass hinter der Behauptung eine umsatzorientierte Lobby steht!

Die Schulmedizin hat 2019 die einmalige Chance, sich aus ihrer bisherigen Sackgasse zu befreien und ihre Eisenfehler zu korrigieren. Helvetia ist die Richterin über den künftigen Pfad. Die Schweiz steht vor einem Scheideweg. Dabei führt kein Weg an der Menstruation vorbei. Sie wird bei den Richtern die zentrale Rolle spielen müssen! *Menstrua cogunt Ferrum* – die Menstruation fordert das Eisen zurück.